

# General Anzeiger



**Saalkreisches Tageblatt.**  
 Nummer 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.  
 Druck die Hoff mit Nr. 2708 81/2, 120 pro Quart. vgl. Belegblatt.  
 Expedition: Druck pro 8. Jahrg. Belegblatt 15 Wg.; außerordn. Anzeigen 20 Wg.; Restloos 50 Wg. Bei Abbestellungen Rabatt.  
 Redaktion: Wagnersche Anstalt.  
 Haupt-Expedition: Große Marktstraße Nr. 27.  
 II. Stadt-Expedition: Augustenstraße Nr. 13.  
 III. Stadt-Expedition: Zeilgasse Nr. 11 (alte St. Mandberg) und in Könnichen Straße.  
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Öffentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Hikeriki am Saalkrande“.

**Saalkreisches Neueste Nachrichten.**  
 Für die Redaktion verantwortlich: Max Schickel, Halle a. S.  
 Redaktion: Augustenstraße Nr. 13, Obergeschoss.  
 Expedition: 4-5 Uhr Nachmittags.  
 Die Abgabe unentgeltlich für die Verteilung.  
 Druck und Verlag von M. Hoffmann in Halle a. S.  
 — Nummer 211. —

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Die Hygiene der Bäder in den Bädern.

Halle, 6. Februar.

Am Gebet, das Christus gelehrt, heißt es: Unter täglich Brot gibt uns heute. Das Brot vor also schon vor 2000 Jahren das tägliche Nahrungsmittel, und wenn wir noch weiter zurückgehen, so finden wir schon im alten Testamente die Schaubrote in der Bundeslade bezeichnet. Die Welt mag sich somit in ihren Sitten, ihren Gewohnheiten, ihren Ansprüchen ändern, wie sie will, es bleibt immer und ewig dasselbe: Die Nothwendigkeit der Ernährung des Menschen durch Brot. Im Wald und in der Hütte, im Bürger- und im Bauernhause, im Hotel ersten Ranges, wie in der beschriebenen Weltwirtschaft, überall ist das Brot das unentbehrliche Nahrungsmittel, es wird in allen Familien heilig gehalten. Jener Knecht, der, umgeben von den Großen dieser Welt, seine Augen wohlgegriffen über die reich besetzte Tafel schweifen ließ, rief plötzlich überlaut aus: „So, wo ist denn aber das Brot? Und wenn wir uns der Kinderweiden erinnern, so wissen wir, daß jener Knecht, dem der Gefallen gekostet wurde, tagtäglich Krüden nach Weizen zu essen, die Herrlichkeit schon nach wenigen Tagen vernünftige und das verachtete Brot so schnell es nur ging, aus dem Schrotke hervorholte.“

Nun sollte man meinen, auf die Herstellung des Brotes, des notwendigsten Nahrungs- und Genussmittels, das, wie gesagt, Jedermann zu sich nehmen muß, würden die denkbar größten Mühsal- und Mühe aufgewandt werden, und man ist in den letzten Jahren den Verhältnissen, welche sich in den Bädern eingestellt haben, doch näher getreten. Die Staatsregierung, Reichs- und Landesregierungen, die Kreise haben sich damit beschäftigt, und wenn auffallender Weise bisher noch wenig zur Beseitigung der Uebelstände geschehen ist, so ist die Sache doch wenigstens in Fuß gebracht, und es ist anzunehmen, daß die Bewegung immer weitere Kreise ergreifen wird.

Im vorigen Monats Abend beschäftigte sich in Berlin die Weltanschauung für öffentliche Gesundheitspflege mit der Angelegenheit. Der Sitzung wohnten auch einige Bädermeister, sowie Vertreter größerer Brodbäckereien. Den einleitenden Vortrag hielt Dr. Pöhlmann aus Kopenhagen, der im Auftrag der dänischen Regierung die europäischen Küsterräuser betreffend, besonders hygienischer Studien. Der Redner betonte es lebhaft, daß in den Bädereinstätten, die der Bevölkerung des wichtigen Nahrungsmittels dienen, in den Bädern, noch dieselben unzulänglichen hygienischen Zustände herrschen, wie vor Hunderten von Jahren. Die Polizei könne schwer einschreiten, so lange die Bäderwirtschaft nicht bestimmte Forderungen aufgestellt habe. Um sich bei den Bädereinständen leicht abzuweisen, wenn nur der erste Wille vorhanden sei. Vor Allem gelte es, die großen Brodbäckereien, die zur Zeit meist in Kellern und bei Bädereinständen überaus, in Verbindung mit Wohn- und Schlafzimmern untergebracht seien, an die Bädereinstätte

der Städte zu verlegen, dahin, wo genügend für Luft und Licht gesorgt werden kann. Große, ungelobte Luft und mangelndes Licht seien anerkanntermaßen die beste Vorbedingung für Bakterien- und Fäulnis. Der Redner verlangte für eine Bäckerei außer dem Arbeitsraum und dem daan getrennten Ofenraum einen Nebenraum, ein Badezimmer, einen besonderen Raum, in dem die Bäder nach dem Bad ihre Arbeitskleidung anlegen, ein Schmutz- und Räume zum Reinigen der Tröge und dergleichen; Wohnräume soll das hygienisch eingerichtete Bädereinstände überhaupt nicht enthalten. Die Arbeitsräume sollen keinerlei Geden haben, es soll alles abgerundet sein, damit es sich leicht reinigen läßt. Ebenso soll kein Erbg u. dergl. festgemacht sein, weil dies die Reinigung erschwert und weil festgemachte Erbg zu leicht der Schmutzpunkt für allerlei Gerüche werden, zumal jetzt, wo ein Meinenmachen kaum gedacht wird und bei dem unantastbaren Betrieb auch schwer möglich ist. Holzwerk soll möglichst vermieden werden. Vorreinigungsfässen hielt der Redner für ungeeignet und möchte sie durch Zement mit hinterer Reinigung ersetzt sehen. Auch der Betrieb der Bäder unter einer großen Zahl professioneller Krankheitsleiden. Die warme, ungelobte Luft erzeuge Lungenerkrankungen, die strahlende Hitze Hautleiden, die wechselnde Temperatur Rheumatismus, das lange Stehen Fußleiden. Es empfehle sich daher, zwei getrennte Arbeitsstätten einzurichten, vier Stunden täglich aber für das Meinenmachen frei zu halten. Da alle Bädereinstände ausserhalb der Ortschaften fortgesetzt auf ihren Gesundheitszustand beobachtet werden müssen, empfehle ich die Anstellung eines eigenen Arztes. Häufiglich des Brodbrotbetriebes wachte sich der Redner vor Allem gegen das Saufraten mit Brod. In neueren Bädereinständen und Konditoreien sei der Betrieb noch unzureichend wie in Brodbäckereien, weil da noch die Verunreinigungen durch Fett, Eier u. dergl. hinzukommen. Der Redner schloß mit der Behauptung, daß der jetzige Zustand der Bädereinstände ein Schandfleck der Hygiene sei.

In die Debatte griff zunächst der Vertreter der Wilmshausen-Brodbäckerei ein, der darauf hinwies, daß schon an vielen Orten hygienisch eingerichtete Brodbäckereien existieren, so bei Krupp in Düsseldorf, Breslau u. i. v. Die Wilmshausen habe nur eine einstufige Arbeitszeit, die Sonntagruhe, eigene Presse und Aufsteigeräume u. i. v. Eine Verlegung der Bädereinstätte nach der Peripherie sei in Städten wie Berlin ohne Brodbrotbereitung kaum möglich.

Medizinrath Dr. Wengler betonte nochmals das Uebelthätige in den jetzigen Bädereinstätten, in dem man keinen Anstand nehme, Arbeiter zu beschäftigen, die mit eckhaften Krankheiten behaftet seien.

Bädermeister Weder suchte die Schwierigkeiten zu schildern, mit denen die Bäder selbst zu kämpfen haben. Die Hauswirthe bestreben sich, aus den kleinsten Räumen eine Bäckerei zu machen, es sei nur schwer, einen längeren Kontrakt zu erlangen, weil die Hauswirthe sich die Möglichkeit vorbehalten, sofort die Miethe zu steigen, sobald sie leben, das das Geschäft rentire. Auch auf ein gewisses Entgegenkommen seitens der Wilmshausen sei meistens nicht zu rechnen, weil der Redner an Fällen aus eigener Erfahrung zu erinnern suchte. Das Gewerbegebiet unterthätige die Bädereinstätter nicht in gewünschter Weise, so sei ein

Bädermeister zu 14tägiger Lohnzahlung verurtheilt worden, weil er einen mit einer selbstverschuldeten eckhaften Krankheit behafteten Stellen entlassen hatte. In der weiteren Debatte wurde auf die dringende Nothwendigkeit staatlicher Aufsicht hingewiesen.

Auf die eckhaften Krankheiten der Gefassen, in den meisten Fällen das Atheroskleros der langen Arterienhäfen in heißen Bädern, und auf die Gefahren der Herzerkrankung von Unregelmäßigkeiten und anderer Bakterien ist also auch in jener Verammlung wieder hingewiesen worden. Neu sind diese Momente ja nicht, aber es ist nützlich, immer wieder darauf hinzuweisen.

### Deutscher Reichstag.

32. Sitzung, 1 1/2 Uhr Nachmittags.

32. Sitzung, 1 1/2 Uhr Nachmittags, 5. Februar.

Die erste Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt. Abg. v. Hohenberg (Welfe): Vor deren Bänden wird hier eine so wichtige Vorlage verhandelt, und zwar hauptsächlich von Juristen. Ich bin der erste Welfe, welcher zu Worte kommt. Der Entwurf ist ein hervorragendes Werk deutschen Geistes. Dieser Entwurf ist ein Prinzipielles. Mit dem bürgerlichen Gesetzbuch wird ein Schritt des deutschen Volkes? für meine engere Heimat muß ich dies Bedauern festhalten. Man will heute möglichst centralisten, vom liberalen Prinzip zum Einzelstaat kommen, die parlamentarische Selbstherrschaft aufzugeben, und das ist, wie schon Hohenberg sagte, rechtlich gesehen, ein Schritt zurück. Aber dies Bedauern haben die Herren nicht. Sie wollen sich nur loben, und über dieses Bedauern doch keinen Bezug nehmen. Man will heute möglichst centralisten, vom liberalen Prinzip zum Einzelstaat kommen, die parlamentarische Selbstherrschaft aufzugeben, und das ist, wie schon Hohenberg sagte, rechtlich gesehen, ein Schritt zurück. Aber dies Bedauern haben die Herren nicht. Sie wollen sich nur loben, und über dieses Bedauern doch keinen Bezug nehmen. Man will heute möglichst centralisten, vom liberalen Prinzip zum Einzelstaat kommen, die parlamentarische Selbstherrschaft aufzugeben, und das ist, wie schon Hohenberg sagte, rechtlich gesehen, ein Schritt zurück. Aber dies Bedauern haben die Herren nicht. Sie wollen sich nur loben, und über dieses Bedauern doch keinen Bezug nehmen.

Ob, nach 10 1/2 Uhr, sind der einzige Reichstagsbesitzer, der heute noch gegen den Entwurf ist, ist der Herr v. Hohenberg. Er ist im Wesentlichen alle Juristen in der Vorlage einen gerichtlichen aus der ebenen parlamentarischen Rechtsprechung. Auch alle Parteien hier im Hause hätten sich patriotisch zum Ausdruck erklärt, mit Ausnahme des Abg. Stadthagen. Der Abg. Stadthagen nennt den Entwurf ein Kleinod, er befinde die Abnahme die Grundbesitzer und Schlichter vertreten werden können, aber nicht die Arbeiter. Abg. St. Stadthagen ist im Grunde ein Abg. Stadthagen als Vertretung des deutschen Volkes zu denken (stärkliche Vertreter), als den deutschen Volk? (Stärkliche Vertreter), zugleich aber große Umstände bei den Sozialdemokraten und Neue: zur Ordnung. Können Sie das denken, dann muß ich sagen: Falls Germania! Wer ist denn, wenn ich Herrn Stadthagen Herrn Wangen gegenüberstelle,

### Fräulein Rudberg.

Roman von F. v. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bei der zornigen Wiederholung ihres Befehles schüttelte sie ihn in ihrer brennenden Ungeduld heftig am Arme. Dieser Ungeduld schien ihn zum Bewußtsein zurückzuführen, er zog das Dokument aus seiner Tasche, das sie ihm anvertraut hatte und in den Falten ihres Kleides verbergte.  
 „Was bedeutet dieses unverständliche Benehmen?“ griffte Saltern. „Was geht hier vor? Wozu in aller Heiligen Namen hofft Du Marie Noire in's Schloß gerufen?“  
 „Was das alles bedeutet?“ riefte Susanne und ihre Augen glänzten geyherisch. „Daß wir jetzt sehr behütet handeln müssen! Roland Delmont weiß gegenwärtig in Brüssel und will die Leitung unserer Angelegenheiten in seine Hände nehmen!“  
 „Delmont?“ wiederholte Saltern, seine Schritte zurücknehmend. „Ich glaube, der Mensch ist längst todt!“  
 „Auch ich glaube das.“  
 Der Ton, in welchem Susanne diese Worte äußerte, hatte etwas so Selbstiges, fünfzig Bedeutungsvolles, das Salterns Aufmerksamkeit augenblicklich von seiner eigenen herzbelebenden Furcht ablenkte und in stammelnden Entsetzen ihr zuwendete.  
 „Aber er lebt!“ jubte sie, sein neuerliches Grauen nicht beachtend, fort, „und in wenigen Stunden wird er voraussichtlich als mein alter vertrauter Freund Dr. Roland im Schloß eingeführt sein. Er schlug zuerst vor, daß Sie ihn der Maronin als unseren gemeinschaftlichen Bekannten vorstellen sollten, und...“  
 „Niemand!“ unterbrach Saltern sie wuthbeben, „niemand! Ist der Schurke von Sinnen?“  
 „Nein, er selbst erkannte die Gefährlichkeit seines Bannes

und änderte ihn deshalb. Sie sollen ihn als einen Ihren ganz Fremden empfangen, und ich —“  
 „D, der Teufel hole ihn und seine Klänge!“ fiel ihr Saltern auf's Neue in die Rede. „Sag mir, was ihn treibt, sich so unbesonnen hier einzumischen? Beim Himmel, ich will dem Burschen einen Gemüthsbruch anlegen!“  
 „Auf welche Weise?“  
 Die späthische Frage verwirrte ihn.  
 „Das kann ich in diesem Augenblick noch nicht sagen“, stotterte er erdrossend.  
 „Aber Sie wissen so gut wie ich“, bemerkte Susanne nachdrücklich, „daß Roland Delmont Trost zu bieten, schnelle und vollständige Vergeltung über uns heraufschwören würde! Innerhalb einer Stunde wären wir entlarvt und bloßgestellt! Wenn wir uns weigern, ihm zu gehorchen, sind wir ganz gewiß verloren, wenn wir uns fügen, ist ein Entrinnen vielleicht nicht unmöglich! Natürlich wählen wir —“  
 In diesem Augenblick zeigte sich Marie im Thürschraffen. Mit einem Sprung war Saltern durch die gegenüberliegende Glasthür auf die Veranda entflohen. In ohnmächtiger Wuth schüttelte er die drohend emporgehobene Faust.  
 „Was je ein Mensch so grausam getraut?“ rief er zähneknirschend. „An jedem Punkt, auf jedem Schritt getaußt, meine schönsten Pläne vereitelt, weil endlich noch dieser heißblütige Delmont aus seinem Grabe ersehen, um —“  
 Er hielt inne. Ein Blick der Verachtung erschellte plötzlich seine Züge. „Um Frau Susanne oder zu maternel!“ rief er nachsichtig. „Ah, daß ich auch daran nicht dachte! Nun, jedes Ding hat auch seine Uebelthat! Willst du ihren Herrn und Meister gesunden?“  
 „Sieh lächelnd die Hände reißend, gelangte er auf einem Umwege in das Speisezimmer.“  
 Inzwischen war Marie von Susanne empfangen worden. Seit die Fremde sich im Garten von ihr verabschiedet hatte,

war eine außerordentliche Veränderung mit ihr vorgegangen. Ihre Gesichtszüge war heller gemordern und ihre rundliche Gestalt hatte sich zu schlanker Symmetrie verjüngt. Auch ihr Auszug war jetzt zierlicher und von feinem Geschmack.  
 „Sie kommen eher, als ich Sie erwartet hatte“, erwiderte Susanne Mariens Gruß.  
 „Herr Delmont wünschte dieses ungenüßlich in Ihre Hände gelangen zu lassen, gnädige Frau“, entgegnete Marie, ihr einen Brief überreichend. Susanne unterdrückte ihre zornige Leberverhöhnung und nahm ihn mit gleichgültigem Hochmuth entgegen.  
 „Ich habe meinen Plan geändert“, las sie, und mich für den nächsten Montag entschieden. Bis dahin ist bereit und trage Sorge, den Hr. G. so schnell wie möglich zu entfernen.“  
 Susanne starrte so lange auf die wenigen Zeilen, daß Marie sie aus ihren träumerischen Sinnen aufzumerken wagte.  
 „Geben Sie eine —“ begann die neue Konversation.  
 „Nein, es ist keine Antwort nötig“, unterbrach sie Susanne.  
 „Morgen ist Sonntag“, sagte sie schnell hinzu, „Montag Abend können Sie Ihren Dienst antreten. Jetzt gehen Sie.“  
 Marie zog sich schweigend zurück. Susanne sah bei entschwindenden Gestalt mit zornigblühenden Augen nach.  
 „Die Herrin dieses stolzen Schloßes“, murmelte sie, „und in Wirklichkeit doch nur Sklavinn! Aber ich muß zu Tisch, mich lächelnd essen und trinken und als die mit Glücksgütern begünstigte, schone Frau oder frohlich und guter Dinge sein.“  
 Mit einem rauhen, heiseren Lachen eilte sie in das Speisezimmer, wo Saltern ihrer offenbar schon in großer Ungeduld wartete.  
 „Ah, da ist Susanne endlich“, rief er. „Ich erlaube Honora jedoch, daß ich möglicherweise noch heute nach Brüssel berufen werde und dann in einer Stunde abreisen müßte.“  
 „Ich bedaure, die Herrschaften aufgehalten zu haben“, entschuldigete sich Susanne. „Ich hatte Ihre Neugierde zwar befreit lieber Saltern, aber Mariens Anruf ließ mich nicht





**Grösstes Special-Möbel-Magazin am Platze**  
für komplette Zimmer-Einrichtungen.  
**Gebr. Kroppenstädt**  
Atelier für bessere Dekorationen.

Gr. Märker-  
straße 4.  
Gegr. 1856.

Gr. Märker-  
straße 4.  
Gegr. 1856.



Durch den Neubau eines großen Lagerhauses in der Gr. Märkerstraße 4 sind wir in die Lage gesetzt, einem geehrten Publikum eine bisher von keiner Konkurrenz erreichte Reichhaltigkeit und Größe des Lagers in Möbeln und Polsterwaaren zu bieten. In sämtlichen Etagen unseres Neubaus haben wir permanent ca.

**40 komplette Musterzimmer mit Dekorationen**

in jeder Preislage ausgeführt und da sämtliche Möbel nur in unseren eigenen Werkstätten fabriziert werden, so wird dem geehrten Publikum die volle Garantie für Güte und Haltbarkeit geboten.

Um sich von der Reichhaltigkeit der Auswahl, sowie Solidität und Preiswürdigkeit unserer Fabrikate zu überzeugen, bitten wir um gefl. Besichtigung unseres Lagers, welches auch Nichtkäufern sehr gern gestattet ist.

**Unerreichte grosse Auswahl in Seiden- und Plüsch-Garnituren.**

✓ Anerkannt billigste Preise und reelle Bedienung. ✓

Vom 1. April 1896 nur noch Große Märkerstraße Nr. 4.

**mit ENGRÖS**

Zum Wiederverkauf empfehlen als Spezialität:

**Gummi-Bälle,**  
Celluloid-, Woll- u. Staniolbälle,  
**Stein-Märbel,** polirt,  
Glas-, Porzellan- u. Brillant-Märbel,  
**Kreisel,** roh und polirt,  
**Aseln, Griffel, Federkasten,**  
**© Poesie-Albuns,** ©  
sowie sämtliche Schulartikel  
in reichhaltigster Auswahl billigst.  
Preislisten gratis und franco.

**Adler & Co.**  
Halle a. S.  
Leipzigerstraße 54  
Engros-Geschäft für  
Galanterie-, Kurz-  
u. Spiel-Waaren.

**F. A. Richter,**  
Franckestr. 7 und Kl. Ulrichstr. 18 a,  
empfehlend

**Auer'sches Spiritus-Glühlicht,**  
so hell wie Auer'sches Gas-Glühlicht u. völlig gefahr- u. geruchlos brennend.  
Preis pro Apparat Mk. 10.—

**Keine Gasleitung mehr nöthig!**

**Großer Möbel-Ausverkauf.**

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Räumlichkeiten verkaufe mein gesamtes Waarenlager zu noch nie dagewesenen Preisen vollständig. Zum Umzug und für Brautleute ist hiermit die einzige reelle Gelegenheit geboten, Ausstattungen, sowie einzelne Stücke abzugeben und am billigsten einzukaufen. Man lasse sich nicht durch unmögliche Anpreisungen blenden, sondern besichtige die Möbel, welche man kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit meinen nur gebiegenen Möbeln und anerkannt billigen Preisen.

Sein Geden, daher billiger als jede Konkurrenz.

**M. Resch, Halle a. S.,**  
Leipzigerstraße 11, I. u. II. Etage,  
— Möbel- und Polsterwaaren-fabrik. —

**Möbelfabrik und Magazin**  
**Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,**  
empfehlend sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu billigen Preisen. Durch Erprobung hoher Bodenpreise und nur eigene Fabrikation bietet ich dem geehrten Publikum in meinem bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lageraume nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgesstellte compl. Zimmereinrichtungen unter jeder gewünschten Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.

Rein Laden, nur Rathhausstr. 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

**Ziehung morgen**  
bis 10 Februar.  
Hauptgewinn 50000 Mk. ohne Abzug.  
**Metzer Dombauloose 3 1/2 Mk.**  
noch vorräthig bei  
**Richard Schrödel,**  
50 Gr. Ulrichstraße 50.  
Kölner Dombauloose 3 Mk.

**Erlauben uns** ergebnis darauf aufmerksam zu machen, dass alle Zahlungen bei uns durch Frucht's neue Lüneburger Patent-Kasse angenommen werden und daher jeder Irrthum bei der Geldannahme ausgeschlossen ist.

**Noack & Lorenz,**  
Gr. Steinstrasse 76.

**Kindermilch.**  
Wir sind jetzt wieder in der Lage, neue Bestellungen auf unsere **rohe Kindermilch in Flaschen** annehmen zu können, und bitten, Aufträge unseren Verkäufern oder uns direkt zugehen zu lassen.

**Hallesche Molkerel.**  
Ich bin mit einem Transport  
**bester Dittpreussischer Pferde**  
eingetroffen.  
**Fr. Zwickert,**  
Leipzigerstraße 8, Nähe des Rathhauses.

Am 1. April d. J. verlege ich mein seit 30 Jahren Mansfelderstr. 14 belegendes

**Steinmetzgeschäft nach Mansfelderstr. 52**

(Pflanzerschattliche Saline, mit Hafenbahn-Gleisanschluss). Bei Räumung und Erneuerung der Material-Vorräthe habe ich einen grossen Posten Sandsteinwerkstücke, zu Fundamenten und Mauerwerk geeignet, sowie Granitstufen, Schwellen etc. zu sehr billigen Preisen abzugeben. Die Preise für eine grössere Auswahl Denkmäler als:

**Kreuze, Hügelsteine, Platten m. Consolen in Granit, Marmor u. Sandstein,** habe ich gleichzeitig erheblich zurückgesetzt, da ich dergleichen Gegenstände vom 1. April ab nur noch in meinem **Zweiggeschäft Poststr. 9/10** führe.

Ich empfehle meine Werkstätten gleichzeitig zur Ausführung von **Façadenarbeiten, Treppenanlagen, sowie Monumentalbauten** jeder Art.

Fernsprecher **Emil Schober, Halle a. S.,** Fernsprecher 324.  
Stein- und Bildhauerel.

**Ziehung vom 7.-10. Februar.**

**Metzer Dombau-Loose**  
je 3 Mk. 50 Pfg.  
6261 Geldgewinne  
darunter ein Hauptgewinn von  
**50,000 Mark baar!**  
(Porto und Liste 30 Pfg.)  
empfehlend und verbindend

**G. A. Findeisen,**  
Cigarren-Geschäft,  
Leipzigerstr. 11 (Ecke St. Sandberg).  
Filiale des „General-Anzeiger“.

**Chemische Waschl-Anstalt**  
Reinigung jeder Art  
unzerstörlich

Herrn- und Damen-  
Garderoben,  
Möbelstoffe,  
Tücher, Plüschstoffe,  
Sammeln,  
Gardinen Stoffe,  
Typik, Plüschstoffe

**Halle a. S.,**  
Gr. Steinstrasse 1,  
Ecke Gr. Ulrichstrasse.

**Thees**  
neuester Ernte von vorzüglichem Geschmack,  
**Vanille, Cacaos, Chocoladen, Fleischextracte, Sappentafeln etc.**  
halten bestens empfohlen

**E. Walther's Nachf.,**  
Wörzgrünger 1 u. Steinweg 26.

**Nervenleidenden**  
gleich e. Gehilfer und Dankschreiben kosten-  
freie Auskunft ab. e. sicher mit Mittel.  
**W. Liebert, Leipzig-Conventstr.**

**Leberthran**  
(beste Marke)  
Ablor- u. Apothete, Geilstr. 15.  
**J. Kunfer.**

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
Sur 2. Klasse 194. Lotterie haben wir noch eine Anzahl von  
Kaufloosen in 1/2 Abtheilungen abzugeben.  
Die Königlichen Lotterie-Gewinner:  
**Frenkel, Lehmann, Riehl.**

**Allerfeinste süsse Sahnenbutter, pr. Stk. 50-55 Pfg.**  
**Hochfeine Tischbutter, pr. Stk. 45 Pfg.**  
**Schweineschmalz, garantirt rein, pr. Pfd. 40 Pfg.**  
empfehlend unter Garantie von reiner Naturwaare  
**Georg Holtzhausen, Leipzigerstr. 1.**